

Lachmöve und viele Arten, die anderwärts im Verschwinden begriffen sind; von Kleinvögeln möge die schöne Bartmeise besondere Erwähnung finden.*)

Hoffentlich gelingt es dem Vereine, der im ganzen Lande Verbindungen herzustellen plant, die für entsprechenden Vogelschutz eintreten, noch weitere Reservate zu erwerben. Wir wünschen ihm von Herzen die besten Erfolge. Eine wesentliche Besserung erhoffen die holländischen Vogelfreunde von einem besseren Vogelschutzgesetze, das aber vielleicht noch lange auf sich warten lässt.

Die Alpenlerche.

Von Otto Leege in Ostermarsch.

(Mit Buntbild Tafel III.)

Wenn die Spätherbststürme über Meere und Dünen dahinjagen und die ungezählten Wanderscharen, dem wärmeren Süden zustrebend, vorüber gezogen sind, bleiben nur wenige von ihnen an den Gestaden der Nordsee zurück, um hier in winterlicher Einsamkeit den kommenden Frühling mit seinem Glück und Liebesleben zu erwarten. Auf den kurznarbigen Salzweiden ist es still geworden, und das suchende Auge erspäht kaum ein lebendes Wesen. Aber drüben, wo das Meer die Weide zerwühlte und den Rasen mit einer muscheldurchsetzten Schicht Sandes überdeckte, durch welche sich die verschütteten Salzkräuter vergeblich hindurchzuzwängen versuchen, da drängen einander ungestüme Scharen buntscheckiger Vögel von Finkengrösse in zeterndem Gekeif; es sind Schneeammern, die uns der Norden zuführte. Wie das viele reine Weiss des Gefieders glänzt im Sonnenschein! Nicht weit von ihnen gewahrt das Auge andere Vögel von ähnlicher Grösse, die

*) Ehemals nisteten in Holland die Nachtreiher sehr zahlreich. Der niederländische Ornithologe A. J. Blaauw hat im letzten Jahre Versuche gemacht, sie wieder auf dem Naardermeer einzubürgern, zu welchem Zwecke er aus den zoologischen Gärten zu Amsterdam und Rotterdam 16 Stück erhielt. Trotz sorgfältigster Vorbereitungen ist der Versuch leider missglückt. Nach und nach verliessen sie das Gebiet und sind in der Umgebung zum Teil gefangen oder geschossen. Einer der Vögel wurde später auf der Voliere im Zoologischen Garten zu Amsterdam angetroffen, die ihm früher zum Aufenthalt diente. Vielleicht glücken neue Ansiedlungsversuche, da geplant ist, Nachtreihergelege durch Purpurreiher ausbrüten zu lassen. — Vergl.: Vereeniging tot Behoud van Natuurmonumenten in Nederland. Verslag. 1909.

emsig die Samen der Salzkräuter vom Boden aufpicken, lautlos, nur darauf bedacht, möglichst viel von der leckeren Speise einzuhemsen.

Nun fühlen sie sich beobachtet und halten plötzlich im schnellen Laufen inne, drücken sich an den Boden nach Art unserer Lerchen und scheinen völlig verschwunden zu sein, so wenig heben sie sich von der Umgebung ab, obwohl ihr Gefieder im Gegensatze zu dem ihrer Verwandten bunte Farbentöne zeigt.

Noch einige Schritte näher, und die Körper bekommen wieder Leben; blitzschnell hasten sie voran und halten von einer Erdscholle aus gestreckten Halses Umschau. Da zeigen sie sich in ihrer ganzen Schönheit. Das Lerchengrau der Oberseite ist von einem zarten Rosahauch überschleiert, und das tiefe Schwarz des Vorhemdchens und der Wangen steht in hellem Gegensatze zu dem Schwefelgelb der Stirn und Kehle. Lange, spitze, schwarze Federchen sind wie Ohren nach hinten gerichtet, und daher nennt das Volk diesen prächtigen Vogel auch wohl Ohrenlerche. Gewöhnlich heisst er Alpen- oder Berglerche, wohl besser Küstenlerche, weil er auch in seinen nördlichen Heimatländern die Küstengegenden bevorzugt; die Wissenschaft aber bezeichnet ihn als *Otocorys alpestris* (L.) oder *Eremophila alpestris* (L.).

Ein herrlicher Anblick, wie sie dastehen, alle den hochoberhobenen Kopf nach einem Punkte gerichtet, woher sie Gefahr wittern. Dann ein kurzer Warnungsruf, und in gewandtem Fluge fliehen sie unter gezogenem „Zi—eh“ davon, um draussen an der Wassergrenze, wo der dickästige, tiefgrüne Glasschmalz und die sich purpurn färbende Schmalzmelde den schwarzgrauen Schlickboden überziehen, wieder einzufallen.

In kleinen oder grösseren Trupps durchschweifen sie so das Küstenland, bis der Schnee ihre Nahrungsstätten einhüllt, und sie gezwungen werden, ihren Aufenthaltsort weiter nach Süden hin zu verlegen. Aber kaum hat die Sonne die Schneedecke geschmolzen, dann sind sie wieder da und ziehen rastlos umher, bis im April der Heimattrieb sie wieder ihren nordischen und nordöstlichen Brutgebieten zuführt.



U. Engel, Kempten, 8. 10. 1891, Galtür, 1892.

Otocorys alpestris (L.), Alpenlerche.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: [Die Alpenlerche. 109-110](#)